LERNTIPPS

Dieser Baustein unterstützt den Lerncoach mit Feedback-Ideen im Stuhlkreis.

Inhalt

Die Tipps sind für den Lerncoach gedacht. Sie werden dauernd ergänzt.

Im Vordergrund der Lernkultur „ermutigen und fördern" steht die Feedback-Kultur. Rückmeldungen, die den Fokus auf den Lernfortschritt richten, treiben die Lernenden zu erstaunlichen Leistungen.

1. Die Feedback-Kultur
2. Der Stuhlkreis
3. Der Morgenkreis
4. Der Abendkreis
5. Der Klassenrat
6. Die Lerntreffs

Quelle – Kliff Engelberger

1 – Feedback-Kultur

1.1 – Arten von Rückmeldungen

- Mündliches Feedback
  In der förderorientierten Lernkultur geben die Zuhörenden mündliche Rückmeldungen zum Gehörten.
  Diese Rückmeldungen haben einen öffentlichen Charakter.
  Die Rückmeldungen bedürfen selten einer Rechtfertigung.

- Schriftliches Feedback
  Die Lehrperson schreibt dem Lernenden zum Arbeiten und Lernen Rückmeldungen, welche die Lernenden ermutigen, herausfordern, zum Überlegen anregen und zu weiteren oder neuen Schritten ermuntern.

  Die Rückmeldungen bedürfen ganz bestimmten Grundsätzen, wenn eine Feedbackkultur entstehen soll: Ich-Botschaften - Persönliche Beobachtungen, nicht Verallgemeinerungen – Zuerst positive Rückmeldungen -

Quelle – Edwin Achermann & CO Autoren –Lernpartnerschaften, ED Aargau

1 – Feedback-Kultur

1.2 – Feedback-Elemente

- Gefühle benennen
  Ich bin enttäuscht über unsere Teamsitzung.
- Auslöser benennen
  Wir haben uns für 3 wichtigen Sachfragen nur 1 Stunde genommen, aber wir haben keine Lösungen gefunden. Für die Informationen brauchten wir 1 1/2 Stunden.
- Wirkung beschreiben
  Wir sind gleich weit wie vor einer Woche, wir haben keine Fortschritte gemacht.
- Erwartung formulieren
  Ich wünsche, dass die Traktanden der Teamsitzung umgestellt werden. Die Sachthemen besprechen wir zuerst. Die Informationen könnten auch ans Anschlagbrett gehängt werden.

Quelle – Edwin Achermann & CO Autoren –Lernpartnerschaften, ED Aargau

2 – Der Stuhlkreis

2.1 – Unentbehrliches Förder-Element

Der Stuhlkreis oder Sitzkreis ist in der förderorientierten Lernkultur ein unentbehrliches Element für das Zusammen-Leben und Zusammen-Lernen.

Zusammen mit den Lernenden schafft der Lerncoach eine Gesprächsrunde, in der persönliche und gemeinschaftliche Erfahrungen und Erlebnisse ausgetauscht werden.

Als Beginn, als Abschluss, zur Klärung, zum Glückwunsch, zum Klassenrat, als Lernrunde und ...
erfüllt er unterschiedliche Funktionen.

Im Stuhlkreis wird der Einzelne von allen gesehen.

Der Sitzkreis fördert die Aufmerksamkeit für eine Sache oder Person besser als das Hufeisen der Pulte.

Quelle – Wulf Wallrabenstein, Offene Schule, Offener Unterricht
Rowohlt Verlag 1994

2 – Der Stuhlkreis

2.2 – Erwartungen und Konsequenzen

- Wer den Stuhlkreis einführt, ist auf dem Weg zum offenen und selbstwirksamen Unterricht.
- Wer die Lernenden in den Kreis ruft, schafft eine offene Atmosphäre.
- Der Stuhlkreis fördert die Aufmerksamkeit.
- Im Stuhlkreis ist das Zuhören sehr, sehr wichtig.
- Das Zuhören und Sprechen im Stuhlkreis bedarf einer aufbauenden Arbeit.
- Im Stuhlkreis ist die Ermutigung der Motor zum Erfolg.
- Im Stuhlkreis wird die aufbauende Kritik zur Förderung der Persönlichkeit und Gemeinschaft.
- Im Stuhlkreis hat das Beschämen und Blossstellen keinen Platz.

Quelle – Kliff Engelberger

3 – Der Morgenkreis

3.1 – Ideen

- Lieblingsmusikstück hören
- Gedicht rezitieren
- Artikel vorlesen
- Aus einem Buch vorlesen, erzählen
- Einen Film nacherzählen
- Mein Idol vorstellen
- Ein Bild betrachten
- Erlebnisse erzählen
- Erwartungen und Ängste ausdrücken
-
-

Quelle – Kliff Engelberger

3 – Der Morgenkreis

3.2 – Musikstück hören

Jeden Tag bringt ein Schüler oder eine Schülerin und auch die Lehrperson ein Lieblingsstück mit.

Vor dem Hörgenuss wird die Person oder Gruppe vorgestellt und der Inhalt übersetzt, wenn das Stück englisch oder ... tönt.
Ein Auftrag zur Musik oder zum Inhalt trägt zum besseren Hinhören bei.

Drei vorher bestimmte Personen äussern sich nachher zur Musik, zum Inhalt, zur Gruppe, ...

Alle CDs oder wenigstens eine Coverkopie werden im Schulzimmer ausgestellt.
Am Schluss der Musikhörrunde entscheidet sich die Lehrperson für drei Musikstücke und äussert ihr Gefallen oder Missfallen zum Inhalt oder zur Musik.

Quelle – Kliff Engelberger

4.1 – Unschönes in den Papierkorb werfen

Es ist eine tolle Übung, um Konflikte gewaltlos zu lösen.

Mitten im Stuhlkreis steht der Papierkorb. Nun Werfen die Schülerinnen und Schüler verbal alles hinein, was sie heute im Umgang miteinander gestört hat, zum Beispiel Schlagen, Anschreien, Ausschliessen, aber auch verletzende Bemerkungen. Alle beteiligen sich daran, ohne dass ein Name genannt wird. Interessanterweise werfen die Kinder oft eigenes Verhalten weg.
Der gefüllte Korb wird ans offene Fenster gehalten und alles Unschöne fliegt davon.
Schnell wird das Fenster geschlossen, damit ja alles draussen bleibt.

Quelle – Susanne Stöcklin-Meier, Was im Leben wirklich zählt- Mit Kindern Werte entdecken
Kösel Verlag, 2003

4.2 – Danke schön

Es ist nicht alles selbstverständlich, was ich erfahre, entdecke, erlebe.
Dankbarkeit wirkt befreiend auf die Seele und führt zu Gefühlen des Glücks.

Nach getaner Arbeit, am Ende eines Schultages, am Ende einer Woche
bedanke ich mich für

- eine Nettigkeit
- eine Hilfe
- eine Aufmerksameit
- ein Drandenken
-

Anna, ich sage dir Danke schön für die Blumen in der Mitte des Stuhlkreises
Fritz, ich sage dir Danke schön für die gute Idee beim Werken.
Herr Engelberger, ich sage ihnen ein Danke schön für die Geduld beim Erklären der Mathe.

Quelle – Susanne Stöcklin-Meier, Was im Leben wirklich zählt- Mit Kindern Werte entdecken
Kösel Verlag, 2003

5 – Der Klassenrat

5.1 – Traktdanden

Der Klassenrat wird von den Schülerinnen und Schülern geleitet und protokolliert.
Die Lehrperson bietet bei der Vorbereitung Unterstützung und Beratung.

1. Begrüssung
   mit einem Gedicht oder Spruch
2. Protokoll der letzten Woche
   Die Beschlüsse werden vorgelesen
3. Wochenrückblick
   Je nach Zeit und Schwerpunkt hören wir zum Lernen und Zusammenleben Rückmeldungen
4. Wünsche, Anregungen, Ideen, Probleme
   Während der Woche schreiben die Lernenden mögliche Diskussionspunkte
   im Klassenrat-Anschlag ein
5. Vorschau
   Änderungen im Wochenplan und bevorstehende Unternehmungen werden angekündigt

Quelle – Kliff Engelberger

5 – Der Klassenrat

5.2 – Keine Vorschläge, was dann?

Immer wieder höre ich von unmotivierten Schülerinnern und Schülern!
Auch den Lernenden darf mal die Luft oder die Ideen ausgehen.
Wenn keine Vorschläge vorliegen, notiere ich als Lerncoach einen Diskussionspunkt oder ich nutze die Gelegenheit für eine Runde, wo alle einen Frust oder eine Lust der Woche nennen.

Während einer Woche geschehen im Schulzimmer, im Schulhaus, auf dem Schulhof, auf dem Schulweg, auf dem Sportplatz, im Kaufhaus, in der Wohnung viele lustige oder stressige Dinge, die im Klassenrat Platz finden dürfen. Die Schule ist auch Lebens- und Erfahrungsraum.

Der Klassenrat ist eine unentbehrliche Einrichtung am Ende der Schulwoche. Der Schüler oder die Schülerin erlebt sein eigenes Ich, lernt die Meinung der andern kennen, erfährt wie Schwierigkeiten zu meistern sind, erlebt die Mitverantwortung für das Lernen und Zusammenleben, ...

Quelle – Kliff

6 – Lerntreffs

6.1 – Reflexionen

Lerntreffs nenne ich alle Möglichkeiten, über das Lernen nachzudenken.

Dabei erfährt der Lernende

- Was habe ich bearbeitet?
- Wie habe ich gelernt?
- Wie gut kann ich nun etwas?

Folgende Anlässe geben Aufschluss über das Lernen:

- Wochenrückblick
- Spontanes Feedback
- Gezielte Rückmeldung
- Lernjournal
- Lerntreff
- Lerngespräch
- Beurteilungsgespräch

Quelle – Kliff Engelberger

6 – Lerntreffs

6.2 – Lernjournal

Damit Schülerinnen und Schüler erfolgreich und nachhaltig lernen, ist es notwendig, dass sie sich Gedanken machen

- über die geleistete Arbeit
- über die Art und Weise des Lernens und Arbeitens
- über die Stimmung und Gefühle während der eigenen Arbeit und Zusammenarbeit

Im Lerntagebuch denkt der Lernende über sein Lernen und Arbeiten. Er hält Ideen und Arbeitswege fest, entwickelt Problemlösungen, stellt dem Lernpartner oder Lerncoach Fragen oder ...

Das Führen eines Lerntagebuches braucht Zeit. Diese Zeit geht trotz der Stofffülle nicht verloren. Im Gegenteil, wer gezielt und geduldig mit dem Lerntagebuch arbeitet, der erlebt wahre Sternstunden und Offenbarungen.

Wer die Rückmeldungen nicht gleichtönig und nichtssagend lesen will, der führt die Lernenden Schritt für Schritt in die Welt der Reflexion ein, mit klaren und anregenden Aufträgen.

Quelle – Kliff Engelberger

6.3 – Das Lerntagebuch sprechen lassen

Das Lerntagebuch wird während der Unterrichtszeit geschrieben, mindestens einmal während der Woche.

Die Einträge im Lerntagebuch warten auf ein Echo.
Das gegenseitige Lesen und anschliessend ein Tandemgespräch, eine Rückmeldung der Lehrperson als Ermutigung, eine Stelle im Sitzkreis vorlesen, ein klärendes Gespräch zwischen Schülerin und Lerncoach ... sind solche Echos.

Der Sitzkreis eignet sich hervorragend für eine Runde über das Lernen. Sich mal eingehend über das Was und Wie eines Themas auseinanderzusetzen, bringt jeden Lernenden weiter.
Alle berichten, welche Lernziele sie gesetzt haben, welche Lerntechniken und Arbeitsmethoden angewandt wurden, wo Schwierigkeiten auftauchten und welche Lösungsmöglichkeiten Erfolg brachten.

Quelle – Kliff Engelberger

6.4 –

Quelle – Kliff Engelberger